



## Was geschieht mit dem Schulgeld?

Ein Gespräch im bischöflichen Ordinariat über Finanzen und deren Verwendung

Zum Thema Schulgeld hatten wir in der März-Ausgabe des vergangenen Jahres ein Interview mit dem Vorsitzenden der Edith-Stein-Schulstiftung, Herrn Thomas Quecke, veröffentlicht. Seitdem ist ein Jahr vergangen, neue Schüler hat

unser Gymnasium aufgenommen, andere stehen sozusagen wartend vor der Tür und seit Januar wird Schulgeld gezahlt. Eltern stellen die berechtigte Frage, was denn mit dem Schulgeld geschieht, wie es verwendet wird, welche

Tendenzen ersichtlich sind u. a. m. Um das zu hinterfragen und Antworten auf immer noch bestehende und neu hinzugekommene Fragen zu erhalten, wiederholte Herr Jörg Mantzsch das Interview mit Herrn Quecke.

*Herr Quecke, vorab herzlichen Dank für Ihre Bereitschaft zu diesem Gespräch. Zuerst einmal: Das Schulgeld wurde ab 01. Januar dieses Jahres eingeführt, um Finanzlücken zu schließen.*

*Dazu gab es im vergangenen Jahr eine allgemeine Erklärung. Warum trat dieses Problem unvorhergesehen auf?*

Herr Quecke: Zunächst einmal ist zu sagen, dass es für uns und ich denke auch für die Eltern nicht unvorhergesehen kam, denn wir hatten unsere Schulverträge spätestens ab dem Jahr 2000 geändert und eine Öffnungsklausel hinein genommen, dass der Bischof, wenn es erforderlich ist, Schulgeld erheben kann. Dass es zwei Jahre nach Gründung der Stiftung zur tatsächlichen Einführung von Schulgeld kommt, liegt zunächst einmal daran, dass die Spendenaufrufe, die jedes Jahr an die Eltern ergangen sind, nicht dazu geführt haben, dass die Finanzierungslücke vollständig geschlossen werden konnte. Allen Spendern sei hier noch einmal herzlich gedankt.

Diese Finanzierungslücke ist aus zwei Gründen entstanden: Erstens hatten wir die Absenkung der Sachkosten von 25 Prozent, der Personalkosten auf 15 Prozent in der Refinanzierung des Landes. Das war ein Punkt, der den Zuschussbedarf erhöht hat. Der zweite Punkt, der

dazu führte, dass wir mehr Geld benötigen, ist die Erklärung des Bistums, mit Gründung der Stiftung könne sie keinerlei Zuschüsse mehr geben. Sie kennen

noch geringer werden. Genau diese Zuschüsse sind es aber, die die Hälfte unseres gesamten Bistums-Etats ausmachen. Vom Bistum war also nichts mehr zu bekommen und wir hatten den Rückgang der Sachkostenrefinanzierung. Das Spendenaufkommen genügte nicht. Schließlich waren wir erstmalig Ende 2003 in der Lage einen Überblick darüber zu bekommen, welche laufenden Erträge wir aus dem Stiftungsvermögen erhalten. Die beliefen sich dann auf eine Größenordnung von etwa 1,7 Mio EURO im Jahr. Das ist viel, aber genügte eben nicht, um allein aus staatlicher Refinanzierung einerseits und den Erträgen der Stiftung andererseits die Schulen zu unterhalten. Und es kommt noch etwas Wichtiges dazu: Bisher wurden für die Schulen keine Rücklagen gebildet. Wir müssen... eigentlich hätte das schon vorher passieren sollen... jetzt dringend daran gehen Rücklagen für die Gebäudesanierung zu bilden. Sie wissen, dass z. B. im Norbertusgymnasium erste Probleme mit der Turnhalle usw. aufgetreten sind und die Schäden an den Gebäuden, die natürlich mit der Zeit entstehen, werden auch nicht weniger. Hier muss vorgesorgt werden und auch deshalb ist - vielleicht für einige überraschend - das Schulgeld eingeführt worden.

alle ja die Finanzlage des Bistums, die sich in den kommenden Jahren dramatisch verschlechtern wird. Schon jetzt gehen die Zuschüsse durch Transfer aus den Westbistümern zurück. Diese Zuschüsse werden sich - wenn es gut geht - halbieren, wenn es schlecht geht,



*Wir wissen: Alles wird teurer und das Geld immer knapper. Was kann man bezogen auf das Norbertusgymnasium Magdeburg zur Einnahmen-Ausgaben-Entwicklung seit Bestehen dieser Schule sagen? Sind bestimmte Kosten unerwartet gestiegen oder sind erwartete Zuwendungen ausgeblieben? Welche Tendenz ist ersichtlich?*

Herr Quecke: Was das Ausbleiben von Zuwendungen angeht, insbesondere der staatlichen Refinanzierungen, kann ich natürlich für die Zukunft nichts Konkretes sagen. Im nächsten Jahr haben wir Landtagswahlen. Wie die neue Landesregierung sich gegenüber den freien Schulträgern positioniert, zeigt sich dann. Das ist für uns immer etwas, was wir nicht abwägen können. Wenn überall ge-



spart wird, müssen wir damit rechnen, dass auch bei den freien Trägern gespart wird. Das muss man realistischere einfach mal annehmen. Wesentlich ist für uns der erwähnte Rückgang der Refinanzierung im Sachkostenbereich und mit Blick auf die Zukunft die Bildung von Rücklagen, die ermöglichen, dass wir auch bei größeren Schäden und Kosten beruhigt anstehende Sanierungen, Renovierungen usw. vornehmen können. Es wäre falsch, hier zu Lasten kommender Generationen zu handeln.

*Ist seit Ankündigung der Einführung des Schulgeldes das Spendenaufkommen rückläufig? Wenn ja, in welchem Umfang? Bislang hatten etwa um die 30 Prozent der Eltern Spenden geleistet. Es gab dann z. T. die Feststellung, dass einige Eltern mit Zahlung des Schulgeldes keine weiteren zusätzlichen und freiwilligen Spenden leisten können oder wollen. Was ist dazu zu sagen?*

Herr Quecke: Für diesen Standpunkt habe ich - insbesondere für Familien, deren Portemonnaie eher schmal ist - großes Verständnis. Ich bitte aber auch darum, beide Dinge auseinander zu halten. Das Schulgeld ist, wie gerade schon gesagt, erforderlich für den Bestand und

den laufenden Betrieb der Schulen. Das ist sozusagen die Grundsubstanz. Die Spenden können wir für besondere Vorhaben verwenden, die aus dem normalen Haushalt nicht zu bezahlen sind. Von daher mein Aufruf an alle Eltern: Wenn Sie können, spenden Sie bitte auch weiterhin. Zur konkreten Frage ist zu sagen: Natürlich hat es einen Einbruch bei den Spenden gegeben. Dieser Einbruch war am Norbertusgymnasium noch am geringsten; dort sind im Vergleich der Jahre 2003 zu 2004 die Spenden um ca. 30 Prozent zurückgegangen. Bei den beiden anderen Gymnasien, dem Liboriusgymnasium in Dessau und dem Elisabethgymnasium in Halle, fielen die Spenden sogar um fast 50 Prozent geringer aus.

*Das Norbertusgymnasium hat einen sehr guten Ruf aufgrund seines insgesamt hohen Niveaus der Bildung, der Menschenführung und auch Ausstattung. Dieses zu gewährleisten und zu halten, kostet viel Geld. Woher kommen eigentlich die finanziellen Mittel für diese und andere Bildungseinrichtungen und nach welchen Prioritäten werden sie verwendet?*

Herr Quecke: Wir finanzieren die Schulen aus drei Quellen. Die größte Quelle ist die staatliche Refinanzierung. Wenn man es mal verallgemeinernd sagen will, so beziehen wir etwa 75 Prozent der benötigten Mittel für den Schulbetrieb vom Staat. Eine weitere Quelle sind die Erträge der Stiftung. Wir rechnen damit - ich sagte es schon - dass wir ungefähr 1,7 Mio EURO pro Jahr an Erträgen aus dem Stiftungsvermögen haben. Und die dritte Quelle, aus der wir schöpfen, ist nun das Schulgeld, das die Eltern zahlen. Diese drei Quellen bilden das finanzielle Rückgrat der Schulstiftung. Die Prioritäten, nach denen die Mittel verwendet werden, sind ganz klar. Zunächst einmal gilt allgemein der Stiftungszweck: Die Edith-Stein-Schulstiftung ist gegründet worden, um die Erziehung und Bildung - insbesondere auch die religiöse Bildung - der Schüler im Gebiet des Bistums zu fördern. Konkret heißt das in Bezug auf unsere Schulen, dass der laufende Schulbetrieb gesichert werden muss und dabei richten wir uns im Wesentlichen nach den Anforderungen, die aus den Schulen kommen. Natürlich haben wir eine Haushaltsaufsicht und weisen auch manche Forderungen

zurück, aber die meisten Forderungen ergeben sich einfach zwangsläufig - ich nenne da nur Gehälter, Dienstleistungen wie z. B. Reinigung, Energiekosten. Das sind die wirklich großen Beträge, die jeden Monat gezahlt werden müssen, sonst könnten die Schulen nicht weiter bestehen.

*Gibt es eine zweckgebundene Verwendung des Schulgeldes, das die Eltern jetzt zahlen? Wo hinein fließt es?*

Dies berührt die vorausgegangene Frage und deren Beantwortung. Wenn man es allgemein formulieren will, muss man sagen: Die Gelder dienen der Erfüllung des Stiftungszwecks. Sie fließen der Stiftung zu. Die Stiftung ist gemeinnützig im soeben skizzierten Sinne. Sie soll sich nach dem Stifterwillen um die Erziehung und die Bildung von Kindern kümmern und dafür wird das Schulgeld verwendet ...

*... also nicht konkret objektbezogen oder sachbezogen?*

Nein, das fließt mit ein. Wenn man zurückrechnen wollte, dann könnte man einfach sagen: Wir nehmen zunächst einmal das Schulgeld und die staatliche Refinanzierung für den laufenden Schulbetrieb, dann nehmen wir noch die Er-



träge der Stiftung und schauen, was wir davon für den Schulbetrieb brauchen. Wenn dann noch etwas übrig bleibt, soll dadurch das Stiftungsvermögen wachsen, um in Zukunft höhere Erträge zu bekommen.

*Wer hat Einblick über die Verwendung des Schulgeldes? Ist es auch der Elternvertretung erlaubt den Rechenschaftsbericht - wenn es denn einen gibt - einzusehen? Oder bleibt dieses ausschließlich dem Stiftungsrat vorbehalten?*

Einblick in die Finanzen der Stiftung haben z. Z. der Stiftungsrat, der den Finanzplan beschließt, und die Stiftungsaufsicht des Bistums. Einblick haben,

falls erforderlich, natürlich staatliche Stellen wie Finanzamt und weitere Prüfstellen, die z. B. überprüfen, ob die Gemeinnützigkeit gegeben ist. Mir liegt sehr, sehr viel daran, dass wir auch gegenüber den Eltern und der allgemeinen Öffentlichkeit eine Transparenz unserer Finanzen herstellen. Dazu habe ich im Stiftungsrat eine Vorlage erarbeitet. Der Stiftungsrat wird auf seiner nächsten Sitzung beschließen, wie wir ein praktikables, möglichst transparentes Verfahren zur Einsichtnahme durch Eltern und die Öffentlichkeit herstellen können.

*Nicht wenige Eltern vertreten die Auffassung und äußern das auch, dass sie mit der Zahlung von Schulgeld nun das verstärkte Recht hätten, Einfluss auf die „bezahlte Ware bzw. Leistung“ zu nehmen. Was meinen Sie zu diesem Anspruch: Wo fängt das Recht der Mitsprache und Einflussnahme von Eltern an und wo hört es auf?*

Zunächst einmal möchte ich grundsätzlich feststellen, dass eine Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule für unsere Schulen von konstitutiver Bedeutung ist. Ich glaube, wir können das, was wir wollen, nämlich zu bilden und zu erziehen überhaupt nicht ohne die Eltern erreichen. Deshalb ist eine ständige und offene Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule wesentlich und wird von uns gewünscht. Von daher wird ebenfalls von uns eine aktive Teilnahme der Eltern am Schulleben in jeder Hinsicht gewünscht, insbesondere eine Aktivität in den Schulgremien und Ausschüssen, in denen Elternvertreter wirken. Wir haben Grenzen der Einflussnahme z. B. im Bereich von Personalentscheidungen und Schulkonzept. Beim Personal gibt es selbstverständlich immer 'mal Klagen über LehrerInnen, die nicht so unterrichten, wie Eltern es sich wünschen. Auch bei uns gibt es gute und weniger gute Lehrer. Das ist völlig normal und ich kenne keine Schule, wo es nur Spitzenlehrer gibt. Und ich möchte noch einen Schritt weitergehen: In gewissen Grenzen halte ich es sogar für pädagogisch sinnvoll, dass die Schüler stärkere und schwächere Lehrer - dahinter stehen ja Menschen - kennen lernen. Das ist wichtig für die Entwicklung der Schüler selbst, d. h. sie erfahren dadurch den Umgang nicht nur mit „perfekten“ Menschen, sondern auch mit

Menschen, die Schwächen zeigen, auf die man möglicherweise Rücksicht nehmen muss ... wobei man das von Schülern natürlich nicht in jedem Fall verlangen kann ..., aber das gehört mit zu den Erfahrungen, die Schüler im Laufe ihrer Schulzeit aus meiner Sicht machen sollten. Ein zweiter Punkt ist das Schulkonzept. Stellen Sie sich vor, die Elternschaft würde plötzlich wünschen, wir sollten den Religionsunterricht streichen oder auf Gottesdienste verzichten. Da wird der Schulträger natürlich sagen: Mit uns nicht!

*Als katholische Bildungseinrichtung sind wir natürlich auch in Sachen Schulgeld dem christlichen Ethos verpflichtet und geben einkommensschwachen Eltern die Möglichkeit, ihr(e) Kind(er) am*



*Norbertusgymnasium zum Abitur zu bringen. So wird es derzeit praktiziert, doch bleibt das angesichts eines zunehmenden sozialen Gefälles auch so? Immerhin muss gerade in der heutigen Zeit auch ein Schulbetrieb nach ökonomischen Erwägungen geführt werden. Haben z. B. Kinder von Hartz-IV-Empfängern darum perspektivisch eine Chance hier aufgenommen zu werden?*

Die Zahlen vom Schulgeld liegen inzwischen vor. Wir hatten in unserem Haushaltsplan das Schulgeld hochgerechnet und pauschal einen Abschlag von 30 Prozent aus sozialen Gründen und wegen der Geschwisterkinder, die an gleicher Schule unterrichtet werden, vorgenommen. Diese Zahl war nicht aus der Luft gegriffen, sondern wie sich jetzt zeigt, genau die, die wir brauchen, um es den sozial schwächeren Eltern zu ermöglichen, ihre Kinder an unsere Schulen zu bringen. Ich möchte kurz erwähnen, wie an den drei Gymnasien die Anträge auf Schulgeldermäßigung ausfallen. Wir haben am Norbertusgymnasium 69 bewilligte Anträge auf Schulgeldermäßigung, am Liboriusgymnasium sind es 80 und am Elisabethgymnasium 92 bewilligte Anträge. Nicht erfasst sind hier die Geschwisterkinder, für die von

den Eltern nichts zu bezahlen ist; ab dem dritten Kind an unseren Schulen entfällt das Schulgeld. Interessant ist in diesem Zusammenhang noch die Zahl derer, die nur einen Grundbetrag von 5 EURO bezahlen. Sie haben Hartz-IV angesprochen - wer auf dieser Basis arbeitslos ist, hat ein so geringes Einkommen, dass er/sie nicht noch Schulgeld zahlen kann. Darum haben wir nur einen Anerkennungsbetrag - ich glaube, das ist gerechtfertigt - von 5 EURO bemessen. Hier sehen die Zahlen folgendermaßen aus: Am Norbertusgymnasium zahlen nur 8 Eltern diesen Grundbetrag, am Liboriusgymnasium, das ja deutlich kleiner ist, sind es 7 Eltern und am Elisabethgymnasium 10 Eltern.

*Herr Quecke, ich möchte nochmal konkret nachfragen: Haben Kinder von sozial schwachen Einkommensgruppen bzw. Eltern auch in Zukunft eine Chance an unseren Gymnasien aufgenommen zu werden? Oder muss künftig selektiert werden, um auszuschließen, dass Schüler unterrichtet werden, deren Eltern nicht wesentlich zur Finanzierung beitragen können?*

Also, dem muss ich energisch widersprechen und spreche jetzt mal aus meiner ehemaligen Funktion als Schulleiter des Elisabethgymnasiums. Wir haben uns dort gerade um einen sozialen Ausgleich bemüht. D. h., wenn Kinder gleich qualifiziert waren, haben wir darauf geachtet, dass es nicht nur Professorenkinder schaffen, an unsere Schule zu kommen. Mir persönlich und Herrn Lipowski ist nur ein einziger Fall der Abmeldung wegen des Schulgeldes von allen Schulen bekannt geworden.

*Wollen wir abschließend noch einmal in die Zukunft blicken ... oder sagen wir blitzeln: Durch die dramatische demoskopische Entwicklung wurden in Magdeburg in den letzten Jahren mehrere Schulen geschlossen. Ein Wettbewerb der verbliebenen Einrichtungen hat eingesetzt, bei dem letztlich die Schulen bestehen bleiben, die die besten Voraussetzungen des Unterrichts, das höchste Niveau in fachlicher und sittlicher Bildung, in inner- und außerschulischer Tätigkeit bieten. Was hat sich die Edith-Stein-Schulstiftung auf die Fahne geschrieben, um in diesem Wettbewerb mit ihren Schulen zu bestehen?*

Die Situationsanalyse ist völlig richtig, wird von uns aber nicht negativ gesehen, sondern eher begrüßt. Denn wie heißt es im Wirtschaftsjargon: Konkurrenz belebt das Geschäft. Wir wissen, dass die staatlichen Schulen abrupt besser werden, einfach dadurch, dass Mittel auf weniger Schulen konzentriert werden können, dass die Lehrer aus dem Personalüberhang gezielt ausgesucht und eingesetzt werden können usw. Dieser Situation sind wir uns sehr bewusst und meinen, dass wir in diesem Wettbewerb zuerst einmal unser eigenes Profil weiter pflegen und schärfen müssen. Dieses Profil besteht darin, dass wir Schulen haben, die auf dem christlichen Menschenbild basieren und deshalb eine Erziehung anbieten, die die Schule eines weltanschaulich neutralen Staates so nicht bieten kann. Wir zählen zu unseren Stärken und wollen auch das weiter verwirklichen, ein Schulklima des Vertrauens zwischen Eltern, Lehrern und Schülern zu realisieren. Konflikte kommen immer mal wieder vor, natürlich. Ich meine ein Vertrauen, das sich am besten darin widerspiegelt, dass die Schüler gern an unsere Schulen gehen. In Sachen Niveausteigerung will ich konkreter werden: Wir haben gerade in der letzten Zeit in Zusammenarbeit mit den Bistümern Erfurt und Dresden-Meißen ein Fortbildungsprogramm für Lehrer entwickelt. Das betrifft z. B. Lehrer, die schon längere Zeit an unseren Schulen unterrichten, die wieder eine Auffrischung und Stärkung brauchen und damit etwas, um den Geist wieder frei zu kriegen - also die mittlere Lehrergenera-

tion. Für unsere Lehrer an den Grundschulen und jetzt auch an Gymnasien haben wir eine intensive und nicht ganz billige Fortbildung organisiert, genauer gesagt ein Fernstudium zum Marchtaler Plan\*). Sie wissen, dass unsere Grundschulen nach diesem Plan funktionieren sollen. Wir möchten einzelne Elemente oder wenn die Schulen es wünschen, auch mehr Elemente dieses Marchtaler Plans in die gymnasiale Bildung mit hineinnehmen. Von daher ist das eine sehr umfangreiche und zwei Jahre dauernde Fortbildung für 24 Kollegen bzw. Kolle-



ginnen der Schulen, die auch wiederholt werden soll. Wir haben auch in der jetzigen Konkurrenzsituation zu den staatlichen Schulen, aber auch aus entwicklungspsychologischen und lernpsychologischen Gesichtspunkten an der Sprachenfolge etwas getan. Wir wollen, dass die zweite und dritte Fremdsprache an unseren Schulen früher beginnt. Der Grund ist ein doppelter: Erstens werden die Kinder demnächst mit Grundkenntnissen der englischen Sprache aus den Grundschulen kommen und zweitens gehen wir davon aus, je früher eine Fremdsprache einsetzt, um so leichter lässt sie sich lernen. Was wir natürlich sichern wollen - und da sind wir wieder

beim Thema Schulgeld - ist die Erhaltung des hohen Ausstattungsniveaus unserer Schulen. Nehmen wir nur 'mal das triviale Beispiel der Informatik - alle drei bis vier Jahre sind die Hard- und Software abgeschrieben, längst überaltert und müssen erneuert werden. Da wollen wir schon auf dem laufenden Stand bleiben. Aber nicht nur dort. Diesbezüglich hatten wir den maroden staatlichen Schulen gegenüber bisher einen Vorteil, den diese inzwischen jedoch aufholen. Wir können dem nicht ausweichen, so bleibt uns gar nichts anderes übrig, als unseren Standard zu halten und Schritt für Schritt zu erhöhen. Das werden wir ganz sicher.

*Das Interview fand am 2. März 2005 im Bischöflichen Ordinariat statt.*

*\*) Der Marchtaler Plan ist der Erziehungs- und Bildungsplan für katholische Freie Grund-, Haupt-, Realschulen und Gymnasien. Er dient der Verwirklichung der Zielsetzung katholischer Schule. Er stellt eine in sich geschlossene und durchgängige Konzeption von Erziehung und Bildung von Klasse 1 der Grundschule bis Klasse 9 der Hauptschule und Klasse 10 der Realschule und des Gymnasiums dar. Da die den Plan tragenden Prinzipien vorwiegend an der Kirchlichen Akademie der Lehrerfortbildung Obermarchtal entwickelt wurden, wurde ihm der Name „Marchtaler Plan“ gegeben.*



## Unser neuer Bischof

Der Vorsitzende des Kathedralekapitels, Dompropst Dieter Lehnert, gab am 23. Februar um 12 Uhr in Magdeburg bekannt, dass Papst Johannes Paul II. den bisherigen Diözesanadministrator Weihbischof Dr. Gerhard Feige zum neuen Bischof von Magdeburg ernannt hat. Dr. Feige wurde 1951 in Halle als Sohn eines Schuhmachers und einer Hausfrau geboren. Nach dem Abitur begann er mit dem Theologiestudium und wurde 1978 zum Priester geweiht. Nach Tätigkeiten als Seelsorger in Salzwedel und Magdeburg wurde er 1982 als wissenschaftlicher Assistent an das Philosophisch-Theologische-Studium Erfurt berufen. Seit 1989

war er Dozent und seit 1994 Professor für Alte Kirchengeschichte, Patrologie und Ökumenische Theologie in Erfurt. Am 19. Juli 1999 ernannte Papst Johannes Paul II. ihn zum Weihbischof von Magdeburg und zum Titularbischof von Tisedi. Wir freuen uns, dass das Bistum Magdeburg wieder einen neuen Bischof hat und hoffen natürlich, dass auch er sich dem Norbertusgymnasium in gleicher Weise verbunden fühlt, wie Altbischof Leo Nowak. Am Samstag, dem 16. April, wird unser neuer Bischof im Rahmen eines Gottesdienstes in der Magdeburger Kathedrale Sankt Sebastian in sein neues Amt eingeführt.

# Aus dem Schulelternrat

## Mäßiges Engagement zu wichtigen Themen und Veränderungen

Am 22. Februar waren die Elternvertreter zur ersten Sitzung des Schulelternrates im neuen Jahr eingeladen. Lag es am drohenden Wintereinbruch an diesem Dienstagabend, an der Faszination des ewig jungen Duells Kahn vs. Lehmann in der Champions League, an einer plötzlichen Grippewelle oder war es gar die verunglückte Sitzordnung im renovierten Medienraum C 205...? Jedenfalls wollte an diesem Abend bei leicht unterdurchschnittlichem Besuch der gewählten Vertreter nicht die rechte konstruktive Arbeitsstimmung aufkommen. Gleich zu Beginn musste Herr Wiemeyer erst eigens zusätzliche Kopien des Protokolls der letzten Sitzung anfertigen, weil viele Teilnehmer weder die Einladung und Tagesordnung noch das jüngste Protokoll rechtzeitig erhalten hatten. Lobenswert ist zu erwähnen, dass bereits zum zweiten Mal in Folge ein Schülervertreter bei der Sitzung beratend und berichtend dabei war.

Zu einigen der besprochenen Tagesordnungspunkte: Zunächst gab es die im November vertagte Abstimmung darüber, wie der Elternrat sich zur Frage nach der vorgezogenen Einführung der zweiten und dritten Fremdsprache positioniert. Angesichts dieser vom Schulträger gewollten leichten Verschiebung des pädagogischen Schulprofils war seinerzeit vom Elternrat beschlossen worden, dass zunächst in allen Klassen über diese Entscheidung beraten werden sollte. **Leider stellte sich nun heraus, dass die gewünschte Diskussion nur in wenigen Klassen tatsächlich geführt worden oder auf entsprechendes Interesse gestoßen war.** So mussten die meisten der anwesenden Eltern-

vertreter anhand der von der Schulleitung vorgelegten Informationen in ihrer eigenen Verantwortung entscheiden. Mit großer Mehrheit wurde letztlich die Zustimmung der Elternschaft für die neue Studentafel bei der kommenden



Vom neuen Fremdsprachenunterricht über Veränderungen bei Hofpausen (unser Bild) bis hin zur neuen Studentafel reichten die Themen.

Schulkonferenz verabschiedet. Nun gilt es auszuloten, ob auch die gegenwärtigen fünften Klassen bereits an dieser Änderung teilhaben werden. Hierfür bietet sich z. B. ein gemeinsamer Elternabend der gesamten Jahrgangsstufe an.

Herr Wiemeyer wurde nach den Möglichkeiten zu einem nachträglichen Wechsel an das Norbertusgymnasium be-

fragt, also dem Quereinstieg in einer höheren als der fünften Klasse. Seiner Auskunft zufolge können sich grundsätzlich alle Interessenten jederzeit in einem persönlichen Gespräch mit der Schulleitung verständigen. Allerdings seien außer den bisherigen schulischen Leistungen des Kindes auch das Platzangebot in den fraglichen Jahrgängen das wichtigste Aufnahmekriterium, welches aber wegen der glücklicherweise geringen Zahl der Abgänge nur begrenzt sei.

Zur Sprache kam abschließend auch die neue Pausenordnung in der Schule. Herr Wiemeyer berichtete über die geänderten Modalitäten beim Besuch des Schulhofes in den drei Pausen und informierte darüber, dass auch die gegenwärtige Regelung noch nicht endgültig sei. Der Elternrat äußerte sich dementsprechend nicht mit einer Bewertung.

So bleibt als Fazit der Veranstaltung, dass das zur wünschenswerten Ausübung eines Ehrenamtes erforderliche Maß an Engagement von uns allen nur mit Mühe vom spärlichen Zeitbudget abgezweigt wird und in der Regel dennoch oft nicht ausreichend gewürdigt wird. Beides, Zeit und Engagement, fallen aber auch nicht mit der Wahl automatisch vom Himmel, sondern es bedarf dazu stetiger Anstrengungen und Ermutigungen von allen Seiten. In diesem Sinne möchte ich daher allen Eltern für ihre Mitwirkung bei der Elternarbeit ausdrücklich danken, jedoch - mich eingeschlossen - auch gleichzeitig dazu aufrufen, das gewohnt hohe Niveau im Einsatz für unsere Schule beizubehalten und auch weiterhin zu pflegen.

Thomas Schlüter

## Pyramiden und Türme ohne Steine: Die AG Akrobatik

Hi Leute, wir sind von der Akrobatik-AG und möchten euch mal unsere Truppe vorstellen. Wir Jungs und Mädchen aus der Unterstufe werden von Frau Pauly jeden Mittwoch in der 7. Stunde in der Turnhalle trainiert. Wir üben in kleineren Gruppen, um z. B. bei Schulfesten aufzutreten. Was wir machen, könnt ihr auf den Bildern sehen, die beim letzten „Begegnungsnachmittag“ aufgenommen wurden - oder ihr kommt einfach mal vorbei.

Eure Akro-Teens



# Neue Struktur im Vorstand des Norbertus e. V.

## Der Förderverein geht in eine neue Runde

Nach dem Artikel in der letzten Ausgabe der „urbi@norbi“ haben wir nun, wie dort angekündigt, am 10.02.05 die Mitgliederversammlung abgehalten. Sehr erfreulich war, wie viele neue und interessierte Gesichter dort zu sehen waren. Insbesondere fiel auf, dass viel Anregungen und Kritik aus dem Plenum kamen. Dieser Umstand führte dazu, dass die Versammlung sehr lebendig war und dass Formfehler, die vom Vorstand fast begangen worden wären, im Vorfeld kritisiert und korrigiert wurden. Ich möchte hiermit allen daran Beteiligten im Namen des Vorstandes nochmals herzlich danken. Es wurden die Geschäftsjahre 2003/04 besprochen und der alte Vorstand für das Jahr 2003 entlastet. Hier gilt unser Dank den Rechnungsprüfern Herrn Jumar und Frau Rieke.

Für das Jahr 2004 war besonders die Mitfinanzierung der Bläserklasse und der Solaranlage hervorzuheben. Weiter-

hin wurde darauf hingewiesen, dass diese Zeitung weiterhin aus Mitteln des Vereins finanziert wird. Aus dem Plenum kam dabei die Frage, ob die Beschlüsse zu solchen größeren Projekten vom Vorstand allein gefasst werden können. Es wurde festgestellt, dass das satzungsmäßig durchaus möglich ist, aber dass der Vorstand sich, wenn möglich, in einer Mitgliederversammlung das OK dazu einholt. Auch wurden die Einzelpositionen des Kassenberichts kritisch hinterfragt.

Herr Gröpler stellte dann unsere Vorstellungen für einen neuen Vorstand vor. Dabei geht es darum, dass im neuen Vorstand die Aufgaben eindeutig verteilt werden sollen und jeder einen klaren Aufgabenbereich bekommen soll.

Zur Vorstandswahl wurden für den Vorsitz Herr Pesch, für den Stellvertreter Herr M. Köhmstedt, für den Schatzmeis-

ter Herr E. Jankun, für den Schriftführer Herr P. G. Stieger, für die weiteren Vorstandsposten Herr R. Gröpler und Frau I. Hollstein vorgeschlagen. Alle vorgeschlagenen Personen wurden fast einstimmig (jeweils 1 Enthaltung) gewählt. Herrn Löbbecke wurde als scheidendem Schatzmeister ein besonderer Dank ausgesprochen, da er bereits seit der Gründung des Vereins im Vorstand tätig war. Er war sozusagen das „Urgestein“ des Vorstandes.

Für die Zukunft wünschen wir uns, dass die Mitglieder, so wie am 10.02., aktiv die Arbeit des Vereins begleiten und zu den nächsten Mitgliederversammlungen ebenso viele Mitglieder erscheinen um die Versammlung kritisch mitzugestalten. Dann sind wir in der Schulgemeinschaft einen ganzen Schritt weiter zur aktiven Mitbestimmung.

*Für den Vorstand: A. Pesch*

## Vorstandswahl, Aufgaben und personelle Besetzung



Der Vorsitzende:  
Dr. Andreas Pesch

Der Norbertus e. V. Verein der Freunde, Förderer und Ehemaligen des Norbertusgymnasiums in Magdeburg hat sich zur Aufgabe gemacht, die Arbeit des Norbertusgymnasiums in Magdeburg im materiellen und ideellen Sinne zu unterstützen. Weiter-

hin fördert er die Kommunikation im Schulumfeld insbesondere mit den ehemaligen Schülern und mit den Eltern der gegenwärtigen Schüler. In der Vergan-

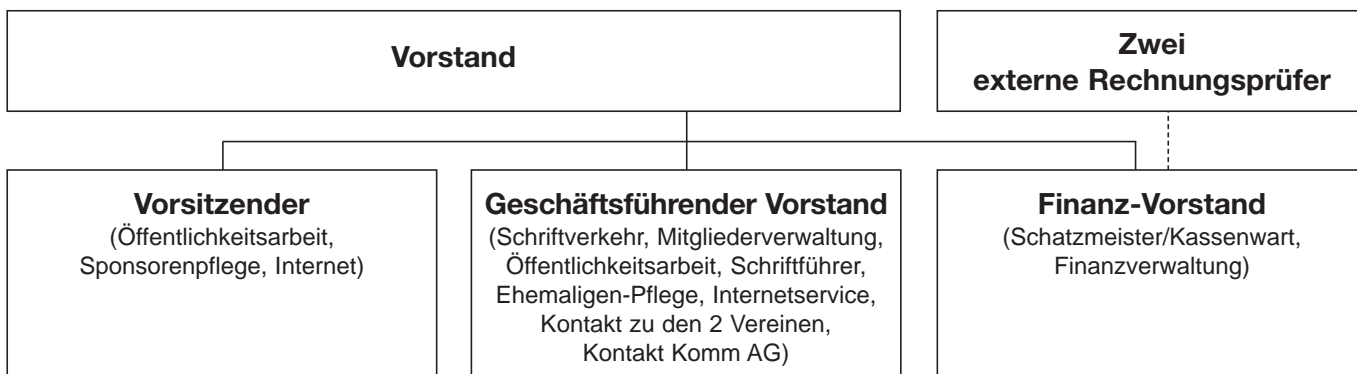
genheit konnten verschiedene Projekte mitbegleitet werden; so wurde die Aufstellung einer Solaranlage auf dem Dach der Schule, die Beobachtungseinrichtungen der Turmfalken sowie die Errichtung einer Bläserklasse mit finanziellen Mitteln unterstützt. An dieser Stelle gilt ein Dank allen Mitgliedern und Förderern, die durch Mitgliedsbeiträge und Spenden zu dem Gelingen beigetragen haben.

Der gemeinnützige Verein zählt aktuell 324 Mitglieder. Auf der Mitgliederversammlung am 10.02.2005 stand u. a. die Wahl eines neuen Vorstandes auf der Tagesordnung. Herr Andreas Pesch wurde als Vorsitzender im Amt bestätigt;

zum neuen Stellvertreter wurde Herr Michael Köhmstedt gewählt. Die Funktion des Schriftführers obliegt weiterhin Herrn Paul Stieger. Nachdem sich der langjährige Schatzmeister Herr Meinolf Löbbecke nicht mehr der Wiederwahl stellte, wurde Herr Eike Jankun einstimmig zum Schatzmeister gewählt. Der Vorstand wird komplettiert durch Frau Iris Hollstein, Herrn Seelmann, Herrn Dr. Ralf Gröpler und den Schulleiter Herrn Heinrich Wiemeyer.

Kontakt:  
Norbertus e. V.  
c/o Norbertusgymnasium  
Nachtweide 77 · 39124 Magdeburg

## Vorschlag für den neuen Vorstand



# Das „ewige“ Thema Geld

## Ein herzliches Dankeschön den großzügigen Spendern an den Förderverein

Im letzten Jahr hatte der Verein erhebliche Aufgaben zu meistern. Allein die Bläserklasse schlug im Anteil des Vereins (fast 50 %) mit ca. 10.000 EUR zu Buche und auch die Solaranlage war nicht gerade billig. Durch die relativ gute Ausstattung, die wir den vielen Spendern zu verdanken haben, waren diese und die unendlich vielen anderen Aufgaben zu realisieren, aber zum Ende des Jahres stellte sich heraus, dass langjährige, großzügige Spender nicht weiter zur Verfügung stehen. Weiterhin hat natürlich der Eine oder Andere wegen des Schulgeldes seine Mitgliedschaft gekündigt. Es drohte also ein Ausbluten der finanziellen Mittel. Aus diesem Grunde hatte ich in die Dezemberausgabe dieser Zeitung einen Artikel gesetzt, in dem

ich um weitere Unterstützung des Vereins gebeten hatte. Es ist sehr erfreulich, dass diese Bitte offensichtlich erhöht wurde, denn zum Ende des Jahres gingen doch noch erhebliche Spenden ein, die ein Weiterbestehen mit ausreichenden Mitteln vorerst möglich machen. Bei den privaten Spenden gab es teilweise sehr hohe Beträge, für die ich hier ausdrücklich danke. Weiterhin haben sich einige Firmen mit Geld und Sachspenden beteiligt. Unser Dank gilt: (alphabetisch) Cinemaxx, Delikatessen und Weine Merlot, eldoRADO, Erich Weinert Buchhandlung, Feinkost Frost, Dres. Gosch, Karstadt, Schwitalla, Ingenieurplanungs- und Komplexbaugesellschaft, Musikhaus Paasch, Städtische Werke, Steinblock Architekten, Vitalzentrum

Strehlow. Aufgrund dieser erfreulichen Entwicklung starten wir nun mit neuem Mut in die nächsten Aufgaben. Wir hoffen dabei, dass im neuen Jahr die Spendefreudigkeit nicht nachlässt, denn ohne die geht es nun mal nicht. Das jetzt vorhandene Finanzpolster reicht lange nicht aus, um die Aufgaben des Jahres 2005 zu erledigen. Deshalb nochmals die Bitte: Treten Sie nicht wegen des Schulgeldes aus dem Verein aus, auch ein Mitgliedsbeitrag von 15 EUR jährlich hilft dem Verein weiter. Im Gegenteil: Falls noch nicht geschehen, treten Sie ein! Jede größere Spende ist herzlich willkommen (Auf Namensnennungen wurde aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes verzichtet) und praktische Mitarbeit ist immer gefragt.

## Unser Gymnasium und die Flutkatastrophe

### Viele Schüler engagierten sich spontan zur tätigen Hilfe

Es will einfach nicht zur traditionellen Weihnachtstimmung passen, wenn eine der größten Katastrophen, die die Menschheit in der jüngsten Vergangenheit heimgesucht haben, unser durchaus berechtigtes Bedürfnis nach Harmonie und Ruhe stört. Zu Weihnachten 2004 bebte vor Sumatra der Meeresboden und löste eine Tsunami-Welle aus. Den meisten von uns war dieser Begriff bis dahin nicht geläufig, die Medien transportierten aber schnell und drastisch in unsere Wohnzimmer, was eine solche Riesenwelle bewirken kann. Die Zahl der Opfer stieg in kaum vorstellbare Größenordnungen, viele Länder rund um den Indischen Ozean waren betroffen; ihre Küstenregionen wurden zerstört, Existenzen vernichtet.

Unsere Schülerinnen und Schüler waren schon immer sehr sensibel, wenn es darum ging, mit anderen Menschen mitzufühlen, ihr Leid zu teilen. Somit war es selbstverständlich, dass am ersten Schultag nach den Weihnachtsferien, dem 3. Januar, in der 6. Stunde ein spontaner Gottesdienst unserer Schulgemeinschaft in der Nicolai-Kirche stattfand, um Solidarität und Trauer zu bekunden. Pater Andreas und Herr Zimmermann und vielen anderen gehört ein Dank dafür, dass viele hundert Schülerinnen und Schüler Gelegenheit hatten, über eine unvorstellbare Katastrophe nachzudenken und

gedanklich bei den Opfern zu sein. Am Schluss des Gottesdienstes gab es eine Türkollekte, die die bemerkenswerte Summe von 484,23 € einbrachte.

Am 11. Januar fand der letzte Schultag der Abiturienten des Jahrganges 2005 statt. Normalerweise eine Gelegenheit



*Wie klein sind doch unsere Probleme gegenüber den existenziellen Nöten, denen viele unserer Mitmenschen ausgesetzt sind. Die Flutkatastrophe hat das wieder einmal verdeutlicht.*

zur ausgelassenen Fröhlichkeit, weil es schließlich etwas Erfreuliches ist, wenn junge Leute mehr als zehn Jahre Unterrichtsgeschehen hinter sich gebracht haben. Fröhlich ging es auch in diesem Jahr zu. Der Schulleiter bekam aber die für ihn sehr überraschende Aufgabe, während des lustigen Treibens unter den Schülerinnen und Schülern für die Flutopfer zu sammeln. Eine solche Aufgabe hatte ich noch nie; es wurde aber

sehr rasch deutlich, dass junge Leute an unserer Schule eine solche Aktion für sinnvoll, fast sogar für natürlich halten, und ich habe somit die Spendenbereitschaft unserer Schülerinnen und Schüler sehr unmittelbar erleben dürfen. Mit Frau Thein konnte ich zum Schluss viel Kleingeld aus zahlreichen Taschengeldportemonnaies zählen. Die Summe betrug 296,65 € - ein bemerkenswertes Ergebnis! Schließlich verkaufte die Klasse 9C Kuchen und spendete den Erlös in Höhe von 198,99 €.

Die Gesamtsumme von 979,87 € haben wir einem Waisenhaus in der Flutregion Sri Lankas überwiesen. Ein in Deutschland lebender und als Sozialarbeiter arbeitender Ceylonese war in der Weihnachtszeit zu Hause und erlebte unmittelbar die Katastrophe. In der Presse berichtete er darüber und auch über sein Vorhaben, beim Wiederaufbau eines zerstörten Waisenhauses zu helfen. Zu diesem Zweck hatte er ein Spendenkonto eingerichtet und ich denke, dass unser Geld dort unmittelbar hilfsbedürftigen Kindern zu Gute kommt, sodass viele Kinder und Jugendliche aus Magdeburg Kindern und Jugendlichen im fernen Sri Lanka geholfen haben.

Heinrich Wiemeyer

# Unser Gymnasium als WM-Schule 2006

## Kontakte zum Partnerland Burundi sportlich umsetzen

Das Norbertusgymnasium ist WM-Schule 2006. Weil Fußball an unserer Schule eine wichtige Rolle spielt, können wir auf diesen Titel durchaus stolz sein. Als WM-Schule haben wir die Aufgabe, die Botschafterrolle für eines der 205 FIFA-Länder zu übernehmen. Dieses Land ist für uns Burundi.

Wahrscheinlich wissen nicht besonders viele auf Anhieb, wo dieses Land ist und wie es sich mit Burundi verhält. Eben darin kann für uns auch eine Herausforderung liegen; Lehrer nennen das einen kognitiven Konflikt.

Zunächst ist es unsere Aufgabe, unser Land aus der Ferne kennen zu lernen, also Informationen über Burundi zu sammeln, diese zu präsentieren und Kontakte zu Burundi herzustellen. Damit wir einen Anfang machen können, habe ich in einem zweiten Kapitel ein paar Fakten zusammengestellt.

Adressaten des Projektes WM-Schule sind vor allen Dingen Schüler der Klassen 5 (und theoretisch Klasse 6). Alle teilnehmenden Schulen sollen bis 2006 einen „Fair-Life-Tag“ durchführen, wobei es um die Fragen der gewaltfreien Lösung von Konflikten und um Fair Play im Sport gehen soll. Außerdem führen alle WM-Schulen lokale Fußballturniere nach den Regeln des „Straßenfußballs“ durch, bei denen man auch Fair-Play-Punkte erwerben kann. Solche Turniere sollen wir selbstständig vorbereiten, da das Norbertusgymnasium aber auf diesem Gebiet große Erfahrungen hat, dürfte diese Aufgabe leicht sein. Im Herbst 2005 sollen wir an Kontinentalmeisterschaften in Wittenberge teilnehmen. Das heißt, wir vertreten beim „African Cup of Nations“ in Wittenberge unser Partnerland Burundi und spielen gegen andere WM-Schulen, die

ebenfalls ein afrikanisches Partnerland haben. 32 Teams qualifizieren sich für das WM-Schulfinale 2006 in Potsdam.

Wo und was ist Burundi?

Burundi liegt im östlichen Zentralafrika. Man nennt dieses Land das Land der 1000 Hügel. Ein großer Teil des Tanganjika Sees gehört zu Burundi. Burundi ist



Die Straße ist der „Spielplatz“ vor der Tür, aber auch burundische Kinder spielen gern Fußball.

27.834 km<sup>2</sup> groß, also etwas größer als Sachsen-Anhalt. Wenn man weiß, dass in Burundi 6 Millionen Menschen leben, in Sachsen-Anhalt aber weniger als ein Drittel davon, dann kann man sich vorstellen, dass Burundi sehr dicht besiedelt ist. Weil fast alle Menschen in Burundi von der Landwirtschaft leben, ist Land knapp, die Umwelt ist sehr bedroht.

Burundi gehört zu den fünf ärmsten Ländern der Welt. 95 Prozent der Bevölkerung versorgen sich selbst, das heißt, sie bauen auf ihren Feldern das an, was sie für ihre Familien brauchen; Überschüsse zum Verkauf entstehen so nicht. Auf Plantagen wird Kaffee angebaut, was das einzig nennenswerte Exportgut darstellt. Burundi ist somit in hohem Maße von den Preisen für Kaffee auf dem Weltmarkt abhängig.

Seit vielen Jahrhunderten war Burundi ein selbstständiges Königreich. 1899 wurde das Land zusammen mit dem benachbarten Ruanda zu einem Protektorat, was ein Schutzgebiet meint. In Wirklichkeit gehörte Burundi als Teil zu Deutsch-Ostafrika, war also eine deutsche Kolonie. Dieser Zustand dauerte bis zum Ersten Weltkrieg, als 1916 belgische Truppen die „Region der großen Seen“ in Ostafrika von den Deutschen eroberten. Am 1. Juli 1962 wurde Burundi unabhängig. Die Hauptstadt heißt Bujumbura und liegt am Ufer des Tanganjika-Sees. Bujumbura hat 300.000 Einwohner.

Im Jahr 2003 wurde in Burundi Frieden zwischen den Völkern der Bahutu und der Batutsi geschlossen. Die Kolonialherren hatten diese beiden Völker gegeneinander aufgebracht, um einfacher regieren zu können. Man nannte diese Politik „ethnische Spaltungstheorie“. Es sollte 40 Jahre dauern, bis die Kämpfe zwischen diesen beiden Völkern überwunden wurden. Die Auseinandersetzungen brachten viele Tote und Flüchtlinge. Im Mai 2005 sollen Wahlen endgültig zu einer friedlichen Zukunft überleiten.

Heinrich Wiemeyer  
(Schulleiter)

## Infoabend zur Oberstufe und zum Sozialpraktikum

Am 8. März 2005 fand in der Aula ein Informationsabend für die Eltern der 9. Klassen statt. Nach einer kurzen Einführung durch Herrn Wiemeyer übernahm Herr Hoffmann, als Oberstufenkoordinator, die Aufgabe, den zahlreich anwesenden Eltern und einigen Schülern, die seit diesem Jahr in Kraft getretene Oberstufenreform darzustellen. Recht umfangreich und für manchen sicher noch etwas

verwirrend, was Profi-, Kern-, Wahlpflicht- und Wahlfächer angeht, bemühte sich Herr Hoffmann Licht ins Dunkel zu bringen. Im Anschluss stellte Frau Spengler das für die 10. Klassen stattfindende Sozialpraktikum vor. Abzuleisten ist dieses überall dort, wo der soziale Kontakt zu Menschen gepflegt wird. Das können Behinderteneinrichtungen, Krankenhäuser, Pflege- und Altenheime,

aber auch Kindergärten und integrative Schulen sein. Nach Beendigung des Sozialpraktikums gibt es die „Tage der Orientierung“. So haben die Schüler unmittelbar darauf die Möglichkeit ihre Erfahrungen gemeinsam zu verarbeiten und sich untereinander darüber auszutauschen.

Andrea Wohner



# Großes Fußball-Weihnachtsturnier

Schüler organisierten und realisierten mit der Schulleitung ein tolles Event

Am 21.12.2004 fand erstmalig in unserer Schule ein Fußball-Weihnachtsturnier für die Gymnasien und Integrierten Gesamtschulen der Stadt Magdeburg statt. Dieses Oberstufenturnier soll zu einer sensationellen Tradition werden und dann jährlich begangen werden.

Organisiert und initiiert wurde das Spektakel von dem hochmotiviertem NFL-Vorstand in Zusammenarbeit mit der Schulleitung.

Bei den Magdeburger Schulen stieß unsere Idee auf großen Anklang und deshalb beteiligten sich acht Schulen mit insgesamt zehn Mannschaften daran. Unsere Schule stellte zwei Teams. In der Vorrunde spielten also jeweils fünf Mannschaften gegeneinander und die ersten zwei Teams qualifizierten sich für das Halbfinale.

In Gruppe A spielten die Teams vom Einstein, Raabe II, Kant, NG I und der IGS „Willy Brandt“. In dieser Reihenfolge endet Gruppe A auch. Damit war Norbi I unglücklich ausgeschieden, weil man im „Finale“ gegen die zweite Mannschaft des Raabes unterlag. In diesem Spiel legte Florian S. den Ball super auf und TOOOR!!! ...aber leider das eigene - na ja, so ist Fußball eben. Der Rest der Mannschaft brillierte aber auch nicht gerade!

Die zweite Mannschaft des NG's beendete ihre Vorrundengruppe auf Platz eins vor der IGS „Regine Hildebrandt“, dem Hegel, dem OvG und dem ersten Team des Raabes.

Damit standen die Halbfinalbegegnungen fest! Das Albert-Einstein-Gymnasium besiegte die IGS „Regine Hildebrandt“ mit 3:2 in einem spannenden 7-Meter-Schießen. Das Norbertusgymnasium fegte die zweite Vertretung des Raabegymnasiums mit 4:1 aus der Halle. Hierbei sei vor allem der wunderbare Heber von Sebastian erwähnt, welcher den Endstand bescherte. Überhaupt überzeugte die Zweite Mannschaft nicht nur spielerisch, sondern auch durch einen hohen Kampfgeist gegen



die oft körperlichen überlegenen Kontrahenten. Es hat Spaß gemacht ihnen zuzusehen.

Das Spiel um Platz 3 wurde wieder im 7-Meter-Schießen entschieden. Hier setzte sich die IGS „Regine Hildebrandt“ mit 7:6 gegen das Raabegymnasium durch! Dieses 7-Meter-Schießen war geprägt von jeder Menge Langeweile und noch viel mehr Unvermögen!

Schließlich kam es dann zum Showdown der beiden besten Teams. Obwohl unsere Jungs tapfer kämpften und sich gegen die drohende Niederlage stemmten, ließ sich das schon den ganzen Tag dominierende Albert-Einstein-Gymnasium den Sieg nicht nehmen. Das Spiel endete 2:1. Somit ging der 63 cm hohe Wanderpokal an die Sieger und muss nächstes Jahr zurückgeholt werden!

Für den reibungslosen und fairen Ablauf sorgte unser Schiedsrichter Johannes Schipke. Er löste alle Situationen - auch prekäre - sehr souverän. Obwohl fast alle Spieler 5 bis zu 6 Jahre älter waren und anderthalb Köpfe größer, galt er als unantastbare Autorität auf dem Platz.

Alle teilnehmenden Schulen versprachen im nächsten Jahr wieder dabei zu sein. Die Organisation gefiel gut, rief teilweise Erstaunen hervor, da alles von Schülern auf die Beine gestellt worden war.

*Euer NFL-Vorstand  
i. A. Gabriel Magnucki  
Fotos: Florian Wiebe*

*Spieler, Trainer, Zuschauer - alle verfolgten aufmerksam die einzelnen Spiele und legten ihre Strategien fest. Den Pokal holte sich am Ende die Mannschaft vom Einsteingymnasium.*

Hallo SchülerInnen des Norbertusgymnasiums, sehr gern würden wir in der Zeitung „urbi@norbi“ Ereignisse von euren Arbeitsgemeinschaften, Sport- und Interessengruppen, Veranstaltungen usw. berichten. Das sollte also weniger mit dem Wanderurlaub der Familie in Österreich als vielmehr mit unserer Schule zu tun haben. Ziel ist es, der Öffentlichkeit vorzustellen, was so alles in und um unserem Gymnasium an Aktivitäten mit Schülern geschieht. Und das ist viel! Darum ist jeder Beitrag mit Fotos (die ihr zurückerhaltet) bzw. digitalen Bildern herzlich willkommen. Mailt bitte an unsere im Impressum genannte E-Mail-Adresse.

*Jörg Mantzsch, Chefredakteur*

# Das Menschliche im Unmenschlichen

## Mädchenprojekt des Theaters für junge Zuschauer



Zu Beginn hatten sie noch gemeinsam gesungen: „Die Gedanken sind frei“. Nun stehen sie getrennt. Beängstigend ist es mit anzusehen, wie das Schicksal scheinbar von einer einzelnen Entscheidung abhängt: für Hitler - gegen Hitler.

Mädchen zwischen 15 und 20 Jahren haben versucht der Frage nachzugehen, wo der Mensch in Extremsituatio-

nen bleibt, was Frauen im dritten Reich bewegte und veränderte. In einem ständigen Wechsel wird dem Zuschauer das Nebeneinander von Entsetzen und Begeisterung vor Augen geführt: Auf der linken Seite der Bühne Frauen, die sich für ein Leben mit dem Nationalsozialismus entschieden - fanatisch, leidenschaftlich, zweifelnd. Auf der rechten Seite der Bühne Frauen, die den Wahnsinn des NS-Regimes im KZ am eigenen Leibe erfahren müssen - missbraucht, gedemütigt, verzweifelt.

So zeigt sich dem Zuschauer nicht zuletzt durch die überzeugende schauspielerische Leistung der Mädchen in einem ständigen Wechselbad der Gefühle die schwierige Situation der Frauen im dritten Reich. Wie gelingt es einer KZ-Aufseherin mit dem Ablegen ihrer Dienstjacke ein völlig normaler Mensch zu werden? Was bewegt ein junges Mädchen, Hitler einen Liebesbrief zu schreiben? Mit diesen und anderen Fragen setzten sich die Darstellerinnen auseinander, umso mehr, als dass sie den Großteil der Texte selbst verfassten.

Die recht seltsame und für die Mehrzahl



der Zuschauer unverständliche Darstellung der Person Hitler (ein nuschelnder, langhaariger Rockstar) wurde von den beeindruckenden Leistungen der Mädchen mehr als wettgemacht. Insgesamt also ein wahnsinnig nahegehendes Erlebnis, das den Zuschauer am Ende nachdenklich zurücklässt.

Schade nur, dass die Veränderungen und Entwicklungen, die während des Stückes an den Charakteren beobachtet werden konnten durch den Schlussakkord zunichte gemacht wurden: denn letztendlich standen alle - ob Opfer, Täter oder Mitläufer - in einer Reihe und sangen ein Loblied auf den Nationalsozialismus.

*Julia Bräcklein und  
Sara Heuschneider 12E*

## Engagement in der Bibliothek

Jeder von uns läuft täglich bestimmt einmal an ihr vorbei, wärmt sich an kalten Wintertagen in den großen Pausen in ihr auf, macht schon mal Hausaufgaben, um zu Hause Zeit für anderes zu haben, grübelt über dicken „Schinken“, um einen Vortrag vorzubereiten oder nutzt sie als Treffpunkt. Die Rede ist natürlich von unserer Schulbibliothek. Was man oft nicht sieht: Mit ihr ist auch Arbeit verbunden. Deshalb habe ich einmal hinter die Kulissen geschaut und nachgefragt.

Als im August 1995 der Neubau unserer Schule feierlich eröffnet wurde, war dies auch der Beginn unserer Bibliothek, wie wir sie heute kennen. In diesem Jahr feiert sie also ihr zehnjähriges Jubiläum. Vorher war im so genannten „Aquarium“ (einem der Räume, wo wir heute die russische Sprache oder Religion näher gebracht bekommen) schon eine Büchersammlung. Diese Bibliothek, die Schwester Ferdinande Hartmann ins Leben gerufen hat, war damals nur für Lehrer zugänglich. Seitdem auch Schüler auf die Bücher Zugriff haben, ist der Bedarf und damit auch der Bestand rasant gestiegen. Neues musste her und so zählt

unsere Bibliothek mittlerweile einen Bestand von etwa 7.500 Büchern. Jedes Jahr kommen ca. 600 Bücher dazu, die von Privatpersonen und sogar von Magdeburger Bücherläden gespendet, teils



*Von links: Christian, Marcus, Herr Schelp, Judith und Philipp sind die fünf ehrenamtlichen Mitarbeiter.*

auch gekauft werden. Der naturwissenschaftliche und der englisch sprachliche Komplex sollen noch erweitert werden.

Ein so großer Bestand von Büchern erfordert aber auch Pflege. Es bedarf Leuten, die nicht nur dafür sorgen, dass jedes Buch nach der Rückgabe an seinen ursprünglichen Platz zurückkommt, sondern auch die Datenbank auf dem Laufenden halten. Zu den Öffnungszeiten sollte stets ein fachkundiger Ansprech-

partner in der Bibliothek zu finden sein, der die Bücher ausgibt und zurücknimmt. Manchmal muss er auch Mahnungen an Vergessliche schreiben. Diese Aufgaben übernehmen Herr Schelp als Leiter der Bibliothek, sein Stellvertreter Christian (11A), Philipp (7C), Judith (12D) und Marcus (11E). Ehrenamtlich! Neben diesen „Grundaufgaben“ gestalten sie die Bibliothek und legen Informationsmaterial aus. Und öfter nehmen sie eine beratende Funktion ein, wenn wir etwas über Schüleraustausch wissen möchten oder darüber, was man sonst noch nach dem Abitur machen kann, wenn man nicht gleich studieren mag.

Wieso opfert man dafür seine Freizeit? „Ich hab einfach Spaß an Büchern und trage gern Verantwortung, außerdem hat man Leute gesucht“, sagt Christian. Bleibt zu hoffen, dass die Fünf weiterhin so engagiert bleiben und ihre Begeisterung für Bücher mit vielen Nutzern teilen können! Leih euch doch mal wieder ein Buch aus. Die neuen Öffnungszeiten unserer Bibliothek stehen an der Tür.

*Eva Reidemeister*

# Sozialpraktikum

## Schüler machen Erfahrungen im praktischen Dienst am Menschen

Wenn ich es noch einmal Revue passieren lasse, bin ich wirklich froh, mein Sozialpraktikum in der Schule am Wasserfall gemacht zu haben. Das liegt daran, dass ich in unmittelbarer Nähe zu den Pfeifferschen Stiftungen wohne und somit schon häufig Kontakt mit behinderten Menschen gehabt hatte. Hierbei dachte ich aber oftmals, dass sie ganz anders wären als ich und die Menschen, mit denen ich mich in Schule und Freizeit alltäglich umgebe. Ich dachte, dass Behinderte alle auf irgendeine Weise nicht ganz richtig im Kopf seien. Ich hätte nicht gedacht, dass man sich mit einem behinderten Menschen



genauso über Gott und die Welt unterhalten kann, wie mit jedem anderen Menschen auch. Dahingehend hat mir dieses Praktikum eine völlig neue Sichtweise eröffnet. Wer geistig behindert ist, ist nicht automatisch psychisch behindert. Die geistige Behinderung ist manchmal einfach nur eine Art Kurzschluss in den Nervenbahnen des Gehirns.

Einer der Jungen auf der Schule ist zum Beispiel behindert, weil er Kalkablagerungen im Gehirn hat, die immer weiter seine Hirnzellen zersetzen. Er hat deswegen weder Schizophrenie oder Klaustrophobie, noch wackelt er ständig mit den Ohren oder stammelt unzusammenhängende Sätze. Ich habe mich wunderbar mit ihm unterhalten können. Sein einziges Problem ist, dass er sich nicht lange konzentrieren kann, da dies auf Dauer einfach zu anstrengend wird. Ich habe den Begriff „Behinderung“ also für mich selbst immer zu streng definiert. Ich schlug keine Differenz zwischen „behindert“ und

**Achtung: Theater, Theater, Theater...**  
Die Theater AG führt am Dienstag, dem 19. April, um 19.00 Uhr in der Aula des Norbertusgymnasiums das Theaterstück: „Erbse oder: Das musste ja so

kommen“ auf. Dazu sind alle Schüler, Eltern, Lehrer und Großeltern, Freunde und Bekannte recht herzlich eingeladen. Kurz zum Inhalt des Stückes: Ein Mädchen, hat Probleme - mit den Freunden,

mit der Familie und in der Schule. Letztendlich liegt das größte Problem aber bei ihr selbst. Doch sie sieht keinen Ausweg mehr ...

*Josephine Hohmann*

## Fröhliche Faschingsfeier der 5./6. Klassen

Am 26. Januar feierten die Klassen 5 und 6 Fasching an unserer Schule. Sich zu verkleiden, war Ehrensache, wobei

auch die Lehrer fleißig mitmachten. Allerhand Spiele und Darbietungen gaben manchen Grund zum Lachen.

Wie es dabei zugeht, vermitteln die nachstehenden Fotos, die nur ein kleiner Ausschnitt des Ganzen sind.



# Super: Niederländisch in einer AG lernen

Goededag, seit nun schon einem halben Jahr existiert an unserer Schule die Niederländisch-AG. Grund genug, uns mit einem Artikel in die Schulzeitschrift einzubringen. Angefangen hat alles in der Projektwoche Anfang September 2004, in der sich zum ersten Mal zehn Mädchen und ein „Quotenjunge“ mit Frau Pache zusammenfanden, um sich gemeinsam der niederländischen Sprache anzunähern und sie zu erlernen.

An niederländischen Schulen müssen Schüler mindestens vier Jahre Deutsch lernen, jedoch gibt es kaum Deutsche, die des Niederländischen mächtig sind. Wir, die Niederländisch-AG, haben beschlossen, einen Feldzug gegen dieses „Unrecht“ zu führen, denn obwohl die Niederlande flächenmäßig gesehen nur ein recht kleines Land ist, bewohnen das Flachland fast 16,3 Millionen Einwohner. Die Niederlande sind definitiv mehr als nur „Das kleine Land

links oben neben Deutschland, wo die so komisch sprechen“ (Sämtliche Geografielehrer, die diesen Artikel zufälligerweise in die Hände bekommen, mögen mir diesen Ausspruch verzeihen und sich



Schneewittchen heißt Sneeuwvitje und wird hier ohne großes Bühnenbild von uns gespielt.

darüber im Klaren sein, dass die Autorin dieses Artikels weiß, dass dies geographisch gesehen nicht ganz korrekt ist!).

Nach einigen kurzen Ausspracheregeln konnten wir bereits am ersten Tag originalsprachige Texte lesen und nun, nach besagten 6 Monaten, kennen wir die wichtigsten niederländischen Floskeln und können uns außerdem auf Niederländisch recht gut verständigen.

Auf großes Interesse beim Publikum stießen die bei Projektpräsentation und dem Tag der offenen Tür (natürlich auf niederländisch) aufgeführten Märchen „Roodkapje“ bzw. „Sneeuwvitje“.

Auf unterschiedliche Weise lernen wir das Niederländische näher kennen, zum Beispiel durch Lieder, Spiele oder auch das Lesen originalsprachiger Comics. Leider hat sich unsere Anfangsschüleranzahl nach einigen Fluktuationen auf vier Mädchen um Frau Pache eingependelt.

Friederike Haerter

## Termine März bis August 2005

ab 1.3.	Benachrichtigungen über das Ergebnis des Aufnahmeverfahrens zum Schuljahr 2004-2005	20.4.	Elternabend zum Thema „Leistung“ für den Jahrgang 6
8.3.	Elternabend Klassen 9 mit Informationen zum Sozialpraktikum	27.4.-29.4.	Chemiepraktikum PF Chemie 12 in Merseburg
12.3.	Turnier um den Norby-Cup 2005	27.4.-7.5.	Besuch in Kaunas-Kaliningrad
14.3.	Gottesdienst in der Nicolai-Kirche	3.5.-24.5.	Besuch aus Namibia
17.3.	Känguru-Wettbewerb	6.5.	Beweglicher Ferientag
18.3. 15:00 Uhr	Abitur Gottesdienst	11.5.	Elternsprechtag: 11:30 bis 14:00 Uhr und 17:00 bis 20:00 Uhr
16:30 Uhr	Ausgabe der Abiturzeugnisse	24.5.-30.5.	Besuch von polnischen Schülern
18.3.	Letzter Unterrichtstag vor den Osterferien	24.5.	Verkehrserziehungstag Klassen 5C und 6B/C/D
19.3.	Abi-Ball	27.5.	Verkehrserziehungstag Klassen 5A/B/D und 6A
4.4.	Erster Unterrichtstag nach den Osterferien	6.6.	Norberttag und Lehrerwallfahrt
5.4.	Elternabend Klassen 5 zum Thema „Konflikte“	7.6.	Schülerwallfahrt nach Helfta mit Klasse 6A
8.4.	„Jugend debattiert“	12.6.-18.6.	Europäisches Jugendprojekt zur 1200-Jahrfeier Magdeburgs
11.4.-22.4.	Zeitraum für Fachkonferenzen	21.6.	Erster Elternabend für den neuen Jahrgang 5
11.4.	Zentrale Klassenarbeit Deutsch Jahrgang 6	24.6.	Letzter Termin zum Eintragen der Noten
13.4.	Zentrale Klassenarbeit Englisch Jahrgang 6	28.6.-29.6.	Notenkonferenzen
13.4.	Informationen zur Wahl der dritten Fremdsprache für Eltern des Jahrgangs 7	13.7. 3. Stunde	Ausgabe der Versetzungszeugnisse
15.4.	Zentrale Klassenarbeit Mathematik Jahrgang 6	14.7.-24.8.	Sommerferien
20.4.	Eucharistie in St. Agnes		

### Herausgeber:

Förderverein des  
Norbertusgymnasiums Magdeburg  
Nachtweide 77  
39124 Magdeburg  
Telefon: 03 91 / 24 45 00 (Sekretariat)

### Inhaltliche Konzeption:

Kommunikationsausschuss des  
Norbertusgymnasiums Magdeburg  
Nachtweide 77  
39124 Magdeburg  
Auflage: 1.000 Exemplare

### Redaktion:

Jörg Mantzsch (Chefredakteur)  
Andrea Wohner

Fotos: Heiko Heil-Küffner, Schule,  
privat, Agenturfotos

Beiträge, Meinungen, Fragen usw.  
bitte über E-Mail:  
norbi-zeitung@web.de

### Layout/Produktion:

Jörg Mantzsch (STUDIO M.)

Die nächste Ausgabe der Zeitung für das Norbertusgymnasium erscheint im Juni 2005.